

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

N^o 67.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 12. Juni 1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuer- bezahlung.

Da nun die Steuer pro 1. Juli 1872/73 vollständig verfallen ist, so werden Diejenigen welche noch im Rückstande sind, aufgefordert, längstens binnen 8 Tagen Zahlung zu leisten.

Wer in dieser Zeit seine Steuerschuldigkeit durch Bezahlung oder Abrechnung nicht bereinigt, erhält Execution oder wird gegen Ganggebühr zur Abrechnung vorgeladen.

Den 11. Juni 1873.

Stadtschultheißenamt.

Strümpfelbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der hiesigen Markung im Maßgehalt von ca. 1148 Morgen wird



Montag den 16. Juni d. J. Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet und sind die Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Den 7. Juni 1873.

Gemeinderath,
Vorstand Spatt.

Kleinheppach.

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht auf hiesiger Markung wird am



Samstag den 21. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

wieder auf 3 weitere Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 9. Juni 1873.

Gemeinderath.

Kettensburg.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Linien-
Dregel- und Kieselhofer Markung wird am



Montag den 16. ds. Mts.

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet.

Den 11. Juni 1873.

Schultheiß Sahn.

Waiblingen

Krieger-Verein.

Am Sonntag den 15. Juni

feiert der Krieger-Verein „Stuttgart“ seine Fahnenweihe. Diejenigen unserer Mitglieder, welche sich dabei betheiligen wollen, treffen sich am nächsten Samstag Abend bei Mitglied Blessing.

(1,2)

Der Ausschuss.

Privat = Anzeigen.

Waiblingen.

Im Verlag der C. F. Buch'schen
Buchdruckerei ist vorrätzig zu haben:

Leitsaden,

zum Bibellesen für den Religions-
Unterricht.

Vierte veränderte Auflage.

Preis 1 1/2 fr.

Waiblingen.

Der Heu- und Dehnd-Ertrag
des Herrn Doktor Weiser von 3 1/8
Morg. 39 Ath. beim neuen Kirchhof ist
zu verkaufen.

Liebhaber sind auf

Freitag den 13. ds. Mts.

Mittags 11 Uhr

freundlich eingeladen.

Zusammenkunft bei der äußern Kirche.

(2,2) Im Auftrag: G. Fischer.

Waiblingen.

Zu verkaufen:

2 Morgen schönes Heugras.

Zu erfragen bei

Herrn Flaschner Bauer.

Waiblingen.

Das Heu- und Dehndgras
von 2 Viertel Baumgut hat zu ver-
kaufen.

Joh. Westhäuser,
Schreiner.

Waiblingen.

Einen wohlgezogenen jungen Men-
schen nimmt in die Lehre.

Gottlob Koller,
Schlosser.

Waiblingen.

Zu vermieten auf Jakobi:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern,
heller Küche, in freier sommerlicher
Lage, neu hergerichtet, an eine ge-
ordnete Familie.

1,2 Frohnackerstraße No. 433.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete hat zu ver-
pachten:

den hohen Kleeertrag von

1 1/2 Viertel im Kostisol und

1 Viertel in der Spittelhalde;

ferner das Heugras von

1 Viertel im Rosberg und

1 1/2 Brtl. Wiesen am Armenhaus.

Christian Maier's Wittwe.

Heilanstalt Stetten i. N.

Die Lieferung von Fleischwaaren

soll auf 1. Juli d. J. wieder neu vergeben werden, nachdem der seitherige Lieferungsvertrag mit dem 30. d. M. zu Ende geht.

Gegenwärtiger jährlicher Bedarf über 7000 fl.

Tüchtige Metzgermeister wollen ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Fleischlieferung betreffend“

innerhalb 10 Tagen hier einreichen.

Den 10. Juni 1873.

Decon.-Verwaltung.

F. Külle.

Waiblingen.

Friedrichsthaler Gußstahl-Sensen prima Qualität

empfecht billigt

1,2

Frik Mayer,

vorm. Gust. Sirt, jr.

Winnenden.

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Drechsler und Schirmmacher

hieber verlegt habe.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten besonders auch im **Waldrehen**, und sichere nebst prompter Bedienung billige Preise zu.

Zugleich empfehle ich mein gut sortirtes Lager in **Schirmen, Stöcken, Holz- und Porzellan-Pfeifen, Cigarrenstüben, ovale Holzrahmen, Garderobehalter** u. s. w. zu geneigter Abnahme.

Reparaturen an Schirmen, Stöcken, Pfeifen, Meerscham- und Bernsteinwaaren werden von mir jederzeit schnell und pünktlich ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Rudolph Beyerle,

Drechsler und Schirmmacher.

(3,3)

Kleinherrpach.

Eine Seltenheit.

In den letzten Tagen ereignete sich hier ein Fall von Naturseltenheit; ein Bürger bekam nemlich von einer Kuh **Drillingskälber**, 1 männliches und 2 weibliche, welche alle drei sammt der Kuh ganz gesund, wohlgestaltet und kräftig sind. Bemerkenswert muß noch werden, daß der Zuchtfarren selbst ein **Zwilling** ist, und daß derselbe von dem gegenwärtigen Farrenhalter **Gottlob Krauter** auf's Sorgfältigste gepflegt und gefüttert wird, so daß die Drillingsgeburt nicht allein der Nachartung, sondern hauptsächlich auch der guten Verpflegung zuzuschreiben wäre. 2,2

Waiblingen.

Schuld- und Bürgscheine sind stets vorrätig zu haben in der

C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Tages-Neuigkeiten.

Waiblingen. Das Regierungsblatt vom 6. Juni 1873. Nr. 16 enthält: Gesetz, betreffend die Bestreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfnisse. — Das Regierungsblatt vom 7. Juni 1873. Nr. 17. enthält: Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend Erläuterungen und Ergänzungen der Militär-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868. und der Verordnung, betreffend die Organisation der Landwehrbehörden und die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes vom 5. Septbr. 1867., sowie weitere für Krieg und Frieden gegebene Bestimmungen über die Aushebung, Dienstzeit etc.

Stuttgart, 10. Juni. Die Parade der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg, welche heute Vormittag zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Rußland auf dem Gaisstatter Wafenstattand, war vom besten Wetter begünstigt und bot ein glänzendes militärisches Schauspiel. Hunderte von Wagen und Tausende von Fußgängern umgaben die Nord- und Ostseite der Auf-

stellung; die Reckarsseite wurden für die höchsten Herrschaften mit ihrem Gefolge freigehalten. Präzis 9 Uhr ritten Ihre Majestäten der Kaiser Alexander und König Karl, begleitet von einer glänzenden Suite, in den Platz ein. Hinter den Majestäten ritten Se. Kais. Hoheit der Großfürst Casarewitsch und Se. Hoh. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, sodann kam das militärische Gefolge der beiden Monarchen, u. a. die Generale Graf Adlerberg, Nylejeff, Bojeikoff, v. Spikemberg, v. Starckloff, der Oberstallmeister Graf Taubenheim, dann die Ticheressen des Zaren, welche in ihrer malerisch orientalischen Uniform die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Raun hatten die Monarchen, von tausendstimmigem Hoch der Truppen unter den Klängen der russischen Nationalhymne empfangen, ihre Aufstellung genommen, so fuhr Ihre Majestät die Königin Olga mit Ihren Kais. Hoheiten der Großfürstin Thronfolgerin und der Großfürstin Vera Konstantinowna in einem prachtvollen Viergespann mit Vorreitern in den Kreis ein. Kommandirt wurde die Parade, welche von Truppen der 26. Inf.-Division (Gen. v. Reitzenstein) und 26. Kavallerie-Brigade, (Gen. v. Salviati) gebildet war, von General v. Estlupnagel. Im er-

Waiblingen.

Dienstmädchen- Gesuch.

Auf Margarethe werden in ein Privathaus zwei solide und treue Mädchen gesucht, eine in die Küche und die andere für Zimmer.

Hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl. (2,2)

Waiblingen.

Ein Mädchen, die Lust hätte sich in feinerer Kochkunst auszubilden und sich dabei gerne in der Zwischenzeit häuslichen Arbeiten unterzieht, findet eine Stelle. Es wird hauptsächlich auf eine Pflegetochter und auf solides Betragen derselben gesehen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

1 Vrtl. Heugras hat zu verkaufen.
Kieger, Schreiner.

Beinsien.

Ein noch ganz neues

Handwägle

hat zu verkaufen.

(2,2)

Friedrich Schant.

4 junge

Bernhardiner Hunde

hat zu verkaufen. Am nächsten Samstag können dieselben abgeholt werden.

(2,2)

Kleinknecht,
im Hegnacher Hof.

Hohenacker.

Der Unterzeichnete hat eine sehr schöne

Eiche,

ca. 2' Durchmesser und 36' lang zu verkaufen.

1,2

Ludwig Fischer,
bei der Hohenacker Mühle.

Waiblingen.

Violin- & Gitarre- Saiten

sind zu haben bei

C. F. Buch.

nen Treffen stand die 51. Inf.-Brigade (Gen. v. Herzberg), im zweiten Treffen die 52. Inf.-Brigade (Gen. v. Pfeiffelmann), im dritten Treffen die 26. Kavallerie-Brigade, zu welcher noch das Ulanenregiment Nr. 20. der 27. Brigade gestochen war. Das vierte und fünfte Treffen bildeten das Feldartillerie-Regiment Nr. 13 (General v. Jagemann und Oberst v. Marchtaler) und das Trainbataillon Nr. 13 (Major v. Aker). Ihre Majestäten besichtigten nun die Truppen, welche in Front gegen Nordwest aufgestellt waren. Sodann defilirten die Truppen vom rechten Flügel ab. Einen besonders schönen Anblick zeigten die beiden Ulanenregimenter mit den schwarztrothen Fähnlein. Es wurde zuerst in Zügen, sodann in Kompagnie- bzw. Eskadrons-Kolonne defilirt, und sämtliche Abtheilungen zeichneten sich durch eine schöne und sichere Haltung aus. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr war das militärische Schauspiel zu Ende.

Sannstatt, 10. Juni. Heute Vormittag fand zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, der seit Sonntag zum Besuch unseres geliebten Königspaares sich auf der K. Villa im Berg aufhält, auf dem hiesigen Volkstheater eine Revue der Garisonen Stuttgart und Ludwigsburg statt. Punkt 9 Uhr kündigten die Glocken der Stadt die Ankunft S. Kais. Königl. Majestäten mit Ihrem zahlreichen und glänzenden Gefolge an. Der Weg, vom hies. Kgl. Theater über die Brücke, hinter dem Garten des Hotel „Hermann“ bis zum Festplatze, war rechts und links dicht vom Publikum besetzt, welches den Zug mit ebenso herzlichen als begeisterten Zurufen begrüßte. Angekommen auf dem Festplatze wurde die glänzende Suite von dem daselbst aufgestellten in die neue Uniform gekleideten Militär, unter den Klängen der verschiedenen Musikchöre, welche die russische Nationalhymne ertönen ließen, mit Begeisterung empfangen, und es entwickelte sich sodann ein militärisches Schauspiel, wie man es selten zu sehen Gelegenheit hat. Die Revue währte etwa über 1 Stunde und war von der prächtigsten Witterung begünstigt. Diejenigen Theile der Stadt, welche der K. K. Zug berührte, waren mit zahlreichen russischen, württemb. und deutschen Flaggen geschmückt.

Neckarfulm. An dem Hause des Heinrich Schirmer in der Engelgasse sind blühende Trauben zu sehen.

Vom Mainhardter Wald, 6. Juni. Gestern zog ein Gewitter mit Hagel über unsre Gegend und richtete in den Parzellen Frohnfall's, Hausenbühl, Haubühl und Storchsneft nicht unerheblichen Schaden an. Adermals eine ernste Mahnung, die wohlthätige Anstalt der Hagelversicherung nicht unbenutzt zu lassen.

Mergentheim, 6. Juni. Behufs Inspicirung des 2. Bataillons des 4. Kgl. Infanterieregiments ist gestern Hr. Generalmajor v. Pfeiffelmann hier eingetroffen.

Hottweil, 6. Juni. Gestern Mittag um 12 Uhr hatten wir ein starkes Gewitter. Schon nach kurzer Zeit kam die Nacht nicht hier an, daß in dem 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von Hottweil entfernten Orte Horgen der Blitz in ein neben dem Schul- und Rathhaus befindliches Bauernhaus geschlagen und gezündet habe. Das Gebäude wurde denn auch von dem sehr rasch um sich greifenden Feuer ganz in Asche gelegt und auch das Schul- und Rathhaus ziemlich stark beschädigt. Der Sohn des Bauers, welcher während des Blitzschlags gerade unter der Stallthüre stand, wurde weit ins Freie hinausgeschleudert, und lag mehrere Stunden bewußtlos da, kam dann aber nach und nach wieder zu sich, und soll jetzt außer Gefahr sein. — Vor ein paar Tagen machte in Wellendingen ein Banerimädchen, wie man sagt aus Liebesgram wegen eines ungetreuen Liebhabers, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende, und heute Morgen früh legte sich das Eheweib eines hiesigen Küfers in der Nähe des an unsere Stadt sich anlehenden l. g. Tunnel's auf die Eisenbahnschienen; der heranbrausende Zug zerquetschte ihren Hinterkopf und war sie augenblicklich todt.

München, 7. Juni. Der berüchtigte Raubmörder Gump, der Spießgeselle des Gänswürger, wurde vor einigen Tagen festgenommen. Ueber die Einzelheiten seiner Verhaftung hören wir folgendes: Gump hatte sich, um Lebensmittel, namentlich Käse, einzukaufen, nach Wolnzach in einen Kramladen begeben. Das Unglück für ihn wollte, daß er von einer Angehörigen des Krämers erkannt und in Folge dessen, von einem zufällig anwesenden Vindergefallen und einem andern Civilisten angegriffen und gepackt wurde. Gump setzte sich auf das Festigste zur Wehre, schlugerte den einen Angreifer an die Wand, während er den andern, glücklicherweise nicht lebensgefährlich, mit zwei Dolchstichen verwundete. Nachdem er sich nun so freie Bahn geschafft schickte er sich zu eiliger Flucht an, wurde aber noch von zwei im rechten Augenblick herbeigekommenen Gendarmen überwältigt und gefangen genommen. Vorgehern wurde er Mittags 1 Uhr vom Bahnhof weg in das Gefängniß des k. Bezirksgerichts rechts der Isar, bei welchem zufolge Beschlusses des obersten Gerichtshofes die Untersuchung zu führen ist, eingeliefert.

Berlin, 7. Juni. Der N. Stett. Jtg. wird aus Demmin geschrieben: „Heute (4. Juni) wurden zu Treuen bei Loitz die endlich aufgefundenen Gebeine von Anna Böcker (wie schon berichtet) unter größter Theilnahme der Bewohner der Umgegend feierlich zur Erde gestattet. Das seit einem Jahre verschwundene Kind wurde gestern Morgen von einem Gutstagselöhner in einem Scheunensack unter der Erde verharret aufgefunden, nachdem vorher ein Hoshund durch Aufkraben der Erde den Schädel des Kindes bloßgelegt hatte. Die Identität des Leßtern wurde so gleich von den Eltern festgesetzt, indem das Kleid, der Hut und die Schuhe noch gut erhalten waren. Von dem Körper wurde nur noch das Knochengeriist aufgefunden, bei dessen veranstalteter gerichtlicher Besichtigung im Beisein des Dr. Benzberg aus Loitz in Folge des Fehlens sämtlicher Fleischtheile, Verletzungen nicht mehr festgestellt werden konnten, unzweifelhaft erschien es aber allseitig, daß das Kind nur durch ein an demselben verübtes Verbrechen an diesen Ort gelangt sein konnte, weil die Scheune zur Zeit des Verschwindens des Kindes leer stand, auch sonst nicht abzusehen ist, wie letzteres in die Erde gelangen konnte. In Folge dieser Ermittlungen sind heute bereits Vernehmungen zweier Männer erfolgt, welche zu jener Zeit auf der Domäne Treuenin Arbeit gestanden haben.“

Fulda, 7. Juni. Es steht nunmehr fest, daß in der zweiten Woche des Septembers, wenn nicht schon früher, hier eine abermalige (achte) Bischofs-Conferenz stattfinden wird.

Aschaffenburg, 7. Juni. Anselm Albert, Plästerer von Eichenbühl, stand heute vor dem hiesigen Bezirksgerichte des Vergehens der Majestätsbeleidigung angeklagt, daß er am 6. und 7. April begangen hatte, indem er in verschiedenen Wirthshäusern der Aeußerung sich bediente: „Der Kaiser sei ein Spitzhieb und ein Lump!“ Der Antrag des Staatsanwalts ging auf sechs Monate Gefängniß; das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängniß. Die Kosten müssen wegen Mittellosigkeit des Verurtheilten von der Staatskasse getragen werden. (Mch. B.)

Frankfurt, 10. Juni. Heute Mittag $\frac{1}{2}$ Uhr kam der Schah von Persien mit Gefolge von Wiesbaden hier an, nahm den Kaisersaal in Augenschein, fuhr um die Promenade zum Palmengarten verweilte hierauf längere Zeit im zoologischen Garten wo er ein sichtlich Interesse an den Raubthieren und an dem Elephanten, der sich seine Kunst durch tüchtiges Musiciren zu erwerben wußte, an den Tag legte. Um halb 3 Uhr kehrte der Schah nach Wiesbaden zurück.

Danzig, 9. Juni. Von den polnischen Flößern sind der „Danziger Zeitung“ zufolge sechs an der Cholera gestorben, vier noch in ärztlicher Behandlung.

West. Das merkwürdige Opfer der Börtentribe hat unstreitig die ungarische Stadt Odenburg aufzuweisen. Es ist die Synagoge, die dort zum Opfer fiel. Zum Baue derselben waren nämlich, wie der „Hon“ berichtet, circa 50,000 fl. gespendet worden, welche Summe der Kirchengemeinderechner verspekulirte, so daß nun der Tempelbau eingestellt werden mußte.

Amerika. Auch der letzte der Modoc's ist nun den Negierungsstruppen in die Hände gefallen. Nahe bei dem Clear-See umzingelten die Soldaten am verflossenen Sonntag den Häuptling der Bande, Capitän Jack, worauf sich derselbe mit seinen zwei Krieger, fünf Squaws und sieben Kindern unterwarf. Jetzt ist also der Modockrieg zu Ende.

— Im Irren-Asyle zu St. Louis in Missouri starb am 6. Mai Abel Chamf, der Erfinder der Dampf-Feuerspritze, im Alter von 48 Jahren und drei Monaten. Derselbe hatte den größten Theil seines Vermögens zur Verbesserung dieser Erfindung benützt. Ehe er jedoch Nutzen von seiner Erfindung ziehen konnte, hatten andere die Idee ergriffen, seine Erfindung ausgebeutet und ihn in seinem Glend zurückgelassen.

V e r s c h i e d e n e s .

— Beim stettiner Magistrat ging kürzlich aus Amerika ein Brief ein, der die Adresse trug: „An der Stadt Stettin sein Bürgermeister. Deutschland Europa“ und dessen Inhalt nichts Geringeres war als eine Bitte, dem Absender zur Erlangung einer Frau behülflich zu sein. Nach Eröffnung des Couverts fand sich nämlich ein verschlossener Brief vor mit der Aufschrift: „An den geehrten Herrn, der diesen Brief empfängt! Wollen Sie die Güte haben, diesen Brief einer nach Amerika auswanderungslustigen, jungen hübschen Dame zu geben, die noch nicht verheirathet ist.“

— Aus dem Bades Oms, Ende Mai wird der „W. Br.“ geschrieben: „Unser interessantester Gast ist eben König Johann von Sachsen. Der alte Herr, welcher hier zum ersten Male in seinem Leben in einem Bade sein soll, leidet in Asthama und sieht sehr hinfällig aus. Neben dem gleichalterigen militärisch-strammen Herzog Bernhard, Meinigens Landesvater a. D., welcher ebenfalls hier zur Cur weilt, gleicht er einem sehr bejahrten deutschen Professor. Dennoch macht er täglich Spazierritte und besucht nebenbei bemerkt, die hl. Messe ebenso regelmäßig wie den Krähnchenbrunnen. Hier in Oms hat Se. Majestät übrigens hauptsächlich deshalb imponirt, weil er mehr — Pferde mit in das Bad gebracht hat, als der deutsche Kaiser und selbst der Czar auf ihren Badereisen mitzuführen pflegen. So beurtheilt man die Menschen in den Curorten; denn daß der hohe Herr ein hervorragender Mann der Wissenschaft, der geistreiche Uebersetzer des Dante ist, das Wissen hier nur sehr Wenige. Im Juni werden wir wieder unter russischem Einflusse stehen und außer dem Czar und dem Großfürsten Wladimir wahrscheinlich wenn auch nur besuchsweise, die übrigen Glieder der russischen Kaiserfamilie, insbesondere auch dem Thronfolger nebst Gemahlin hier sehen. Der Juli dagegen ist seit 1867 der Monat, in welchem Kaiser Wilhelm seinen Krähnchenbrunnen trinkt, und am „13. Juli 1870, 9 Uhr 13 Minuten Morgens“, da war es, wo die weltbekannte Scene mit Benedetti im Curgarten spielte, eine Scene, die Oms zur Geburtsstätte des neuen deutschen Kaiserreichs gemacht hat und deren Schauplatz jetzt ein in der Erde eingelassener Marmorstein mit den in Anführungszeichen gegebenen Worten als Inschrift kennzeichnet.

(Der Curiosität) halber sei nachstehende dem „Leipziger Tageblatt“ entnommene Notiz erwähnt. „Wie wir eben mit Stammen und Grauen aus dem „Pekau-Groißer Wochenblatt“ ersehen, wird am heutigen Tage, wie alljährlich, in Pegau der Choral, „Nun danket Alle Gott“ vom Rathhausthurm geblasen und zwar zu dem Zweck, um der Bewohnerschaft des Ortes ins Gedächtniß zurückzurufen, „daß der Sieg der Franzosen in der Schlacht bei Lützen am 3. Mai 1813 über die Preußen und Russen auch als ein solcher für die Verbündeten Frankreichs, für die Sachsen anzusehen sei.“ — Den guten Bürgern von Pekau wird es wohl ergehen wie einigen Kirksstämmen Anfangs dieses Jahrhunderts. Als nämlich Hr. Cochrane, damals noch englischer Kapitän, im Jahr 1823 Sibirien bereiste, feierten eben jene Stämme den Sieg von Waterloo. Sie hatten eben erst erfahren, daß Napoleons Macht gebrochen worden. Vielleicht wissen die Pegauer heute noch nicht, was vor drei Jahren vorgegangen ist.

— Seit Jahren schon, so schreibt die Berliner Bürger-Zeitung hat im Dorfe Schöneberg ein Storchpaar auf einer Echeune sein Heim aufgeschlagen, indem es, mit der ganzen Welt in Ruhe und Frieden lebend, bisher sich ihres ungestörten Familienglückes freuten. Am Freitag jedoch während das Familienoberhaupt in Erfüllung seiner Vaterpflichten um Nahrung ausgeflogen war und die Gattin mit den schon beinahe flüggen Zwillingkindern schutzlos zurückließ, brach plötzlich ein fremder Storch in das Nest ein und fiel über die ihre Jungen verteidigende Mutter her. Nach halbständigem Kampfe mußte diese das Feld räumen. Angestrichelt klappernd flog sie davon, ihre Lieben dem Frevler überlassend, der diese sofort ohne Erbarmen durch einige kräftige Schläge mit dem Schnabel tödtete. Inzwischen kehrte die Störchin mit dem herbeigeholten Gatten auf den Schauplatz des Verbrechens zurück, und nun entspann sich zwischen dem Mörder und dem in seiner Vaterliebe verletzten Storch ein Kampf, der mit der Wuth der Verzweiflung geführt wurde und bei dem die Störchin durch heftiges anhaltendes Klappern ihr Ehegespons zu neuem Muthe anfeuerte. Nach etwa zweistündigem Ringen, bei dem die ausgerankten Federn umherflogen, und das Blut in Strömen aus verschiedenen Bißwunden floß, verloren die Kämpfer erschöpft das Gleichgewicht und fielen, noch immer in einander festgebissen, vom Dache herab. Jetzt sprangen die Dorfbewohner hinzu, brachten die wüthenden Thiere aus einander und, nachdem man dem aus einer tiefen Bißwunde in der Brust blutenden Mörder gehörig durchgebläut, ließ man ihn seines Weges fliegen. Ueber die Motive zu der gräßlichen That ist nichts näheres bekannt. Das trauernde Ehepaar steht betrübt bei den Leichen seiner Lieben.

— Aus Salerno wird berichtet, daß der berichtigte Räuberhauptmann Manzi beim k. Staatsanwalt eine förmliche Klage einreichen will, wegen Verleumdung, da man ihn Räuber genannt was seiner Ehre zuwider sei. Dieser moderne Fra Diavolo scheint ein wahres Original zu sein.

— **Die Berliner Feuerwehr.** Ein herrliches, wenn auch nur kurze Zeit währendes Schauspiel verdanken manche Berliner, die am Dienstag Abend gegen 10 Uhr den Lustgarten passirten, der Anwesenheit des Schah in Berlin. Es dürfte nur wenige unter uns geben, schreibt der dortige „Börs.-Cour.“ die schon ein Exercitium der Feuerwehr bei Nacht gesehen haben. Raum war nämlich gestern Abend der Schah von Persien aus dem Victoria-Theater, wo er der Aufführung von „Faust und Helena“ beigewohnt hatte, wieder in's Schloß zurückgekehrt, als auch schon die Feuerwehr allarmirt wurde. Nicht drei Minuten nachher ertönte bereits das wohlbekannte Glockenzeichen und in rasender Schnelligkeit rasselte bereits die erste Spritze auf den Platz vor dem königlichen Schloß. Ein fast betäubendes Klingeln erscholl alsbald von allen Seiten; ehe 10 Minuten verflossen waren, hatten von allen Richtungen her kommend, etwa 30 Spritzen und Transportwagen sich an Ort und Stelle im Lustgarten eingefunden. Es war ein prächtiger Anblick, der sich jetzt dem Beschauer darbot. Vom rothen Schein der zahllosen Fackeln magisch übergossen, standen da die Spritzen an der Domseite und hoben sich von dem dunkeln Gebäude scharf ab. Gespenstisch huschten die Feuerwehrmänner in diesem rothen Lichte hin und her, die einen um dem Commandeur Scabell Meldung zu machen, die andern, um alles vorzubereiten. Die Mannschaften, die mit den Transportwagen angelangt, waren abgesprungen und hatten neben den Spritzen Aufstellung genommen. der Platz vor dem Schloße, den eine sehr große Anzahl von Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde besetzt hielt, war frei gehalten und konnte von dem aus dem großen Bogenfenster oberhalb des Portals blickenden Schah übersehen werden. Gegen $\frac{1}{4}$ 11 Uhr meldeten Trompetensignale „klein Feuer“ Im Nu fuhren 5 Spritzen, von den Bedienungsmannschaften gefolgt, an der linken Seite der Schloßfront auf: ein Pfiff ertönte und im hohen fast senkrechten Bogen ergossen die Spritzen ihren mächtigen Wasserstrahl. Pfeifensignale der hin- und her-eilenden Männer meldeten alsbald, daß der supponirte Brand bewältigt sei und eben so schnell, wie sie gekommen, rückten die 5 Spritzen auf ihren alten Platz zurück. Etwa 2 Minuten später wurde „groß Feuer“ signalisirt. Betäubender Lärm, so recht für das orientalische Ohr geschaffen, erhob sich jetzt. Die Wagen rasselten, die Glocken läuteten, die Menschen riefen, ein fast unentwirrbar scheinender Knäuel von Wagen, Spritzen Pferden und Menschen wälzte sich von der Domseite her auf den Platz vor dem Schloß. Ein Pfiff und es kam die schönste Ordnung in die Masse. Es mußte blinder Feuerlärm gewesen sein, denn die Spritzen fuhren nicht auf, sondern manövirten bloß auf dem Platze, fuhren dann in rasender Eile um denselben herum. Die Fackelträger schwenkten wie zum Abschied ihre Fackeln und fort ging's — nach Hause. Am 10 Uhr 40 Minuten war der Lustgarten so still und finster wie sonst.

N a t h s e l.

W a a a a a a a a a a a a a a b

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 7. Juni 1873.

Dinkel per Centner	6 fl. — fr.	6 fl. — fr.	6 fl. — fr.
Gaber per Centner	5 fl. 30 fr.	5 fl. 29 fr.	5 fl. 24 fr.